

Entwicklung der fenaco

Bilanzmedienkonferenz, 17. Mai 2022

Referat Martin Keller, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Es gilt das gesprochene Wort.

—

Folie 9: Entwicklung der fenaco Genossenschaft

Geschätzte Medienschaffende

Ich begrüsse Sie auch von meiner Seite herzlich zur Bilanzmedienkonferenz der fenaco Genossenschaft. Wie Pierre-André Geiser bereits einleitend gesagt hat, blicken wir auf ein äusserst erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Ein Geschäftsjahr, das wie schon 2020 durch die Corona-Pandemie geprägt wurde und uns als Ausnahmejahr in Erinnerung bleiben wird.

Ich werde meine Ausführungen in drei Teile gliedern. Zunächst werde ich Ihnen die wichtigsten Kennzahlen zum Geschäftsjahr 2021 präsentieren. Die detaillierten Zahlen erläutert Ihnen im Anschluss unser Finanzchef Daniel Zurlinden. Danach möchte ich auf einige Höhepunkte des vergangenen Jahres eingehen und unsere Strategie im Bereich Energie vertiefen. Mein Referat beenden werde ich mit dem Blick auf das laufende Geschäftsjahr.

Folie 10: Nettoerlös 2021 nach Geschäftsfeldern

Wenden wir uns als Erstes dem Nettoerlös zu. Mit CHF 7,38 Mrd. erzielten wir 2021 den höchsten Nettoerlös seit der Gründung der fenaco. Er stieg gegenüber Vorjahr um 5,7 Prozent. Erfreulicherweise trugen alle vier Geschäftsfelder zum Wachstum bei.

Folie 11: Entwicklung Nettoerlös

Im Geschäftsfeld Agrar stieg der Nettoerlös um 4,0 Prozent auf CHF 2,04 Mrd. Alle Geschäftsbereiche konnten ihre Marktposition halten oder ausbauen.

Im Geschäftsfeld Lebensmittelindustrie kam es trotz anhaltender Corona-Pandemie gegen Ende des Jahres zu einer deutlichen Erholung. Der Nettoerlös stieg um 2,8 Prozent auf CHF 1,42 Mrd. Seit diesem Jahr fliessen auch die Erlöse von Halag Chemie, UFAG Laboratorien und ufamed in dieses Geschäftsfeld ein. Diese drei hoch spezialisierten Einheiten haben wir zur strategischen Geschäftseinheit Lebensmittelsicherheit zusammengefasst, um unsere Kompetenzen in diesem Bereich in Zukunft noch wirkungsvoller nutzen zu können.

Im Geschäftsfeld Detailhandel stieg der Nettoerlös um 1,7 Prozent auf CHF 2,37 Mrd. Während die Volg Gruppe das hohe Vorjahresniveau praktisch halten konnte, legten die LANDI Läden noch einmal deutlich zu.

Der Nettoerlös des Geschäftsfelds Energie legte um 19,9 Prozent auf CHF 1,46 Mrd. zu. Insbesondere zwei Faktoren trugen dazu bei: die steigenden Preise für fossile Brenn- und Treibstoffe sowie die zurückgekehrte Mobilität nach den pandemiebedingten Einschränkungen.

Die diversen Geschäftseinheiten erzielten einen Nettoerlös von CHF 91,4 Mio. Insbesondere das Transportvolumen von TRAVECO ist angestiegen. Gegenüber Vorjahr nicht mehr enthalten sind wie gesagt die Erlöse von Halag Chemie, UFAG Laboratorien und ufamed.

Folie 12: Entwicklung Schlüsselkennzahlen

Ich komme nun zum Betriebsergebnis auf Stufe EBIT. Es stieg gegenüber Vorjahr von CHF 166,4 Mio. auf CHF 169,0 Mio. Das ist ein Plus von 1,6 Prozent. Die Umsatzrendite betrug 2,3 Prozent, was deutlich über dem mehrjährigen Durchschnitt liegt. Das Unternehmensergebnis von CHF 128,0 Mio. lag CHF 7,5 Mio. unter dem Vorjahr wegen geringerer ausserordentlicher Erträge.

Zum guten Ergebnis beigetragen hat insbesondere das Geschäftsfeld Detailhandel. Dort führte der Corona-Effekt wiederum zu einem Rekordergebnis. Mit einer deutlichen Ergebniszunahme überraschte auch das Geschäftsfeld Lebensmittelindustrie, das sich schneller von den negativen Folgen der Corona-Krise erholte als erwartet. Das Geschäftsfeld Agrar leistete ebenfalls einen positiven Beitrag aus dem operativen Geschäft. Das Geschäftsfeld Energie verzeichnete einen Ergebnisrückgang. Hauptgründe dafür waren der hohe Margendruck im Brenn- und Treibstoffgeschäft sowie die gestiegenen Vorinvestitionen in die erneuerbaren Energien.

In der Summe ist das Jahr 2021 bezüglich Nettoerlös und EBIT das beste Geschäftsjahr in der Geschichte der fenaco.

Dass wir erfolgreich unterwegs sind, beweist auch ein Blick auf unsere Eigenkapitalquote. Diese konnten wir in den vergangenen Jahren schrittweise stärken, auf inzwischen 59,4 Prozent. Gegenüber Unternehmen, die in hohem Masse von Fremdkapitalgebern abhängig sind, kann dies bei der erwarteten Zinssteigerung zu einem entscheidenden Wettbewerbsvorteil werden.

Folie 13: fenaco Erfolgsbeteiligung

Erneut schütteten wir eine Erfolgsbeteiligung für LANDI Mitglieder aus, die als aktive Bäuerinnen und Bauern einen landwirtschaftlichen Betrieb führen. Sie belief sich auf insgesamt CHF 4,9 Mio. Hinzu kamen Geschenkpakete mit Produkten der fenaco im Wert von CHF 1,5 Mio. Die Auszahlung erfolgte zusätzlich zur bestehenden Verzinsung der Anteilscheine zu 6,0 Prozent an die LANDI in der Höhe von CHF 10,4 Mio. Zudem stieg die Leistungsprämie, welche die fenaco den LANDI auszahlt, erneut an. Sie betrug CHF 17,7 Mio. Damit beteiligten wir die LANDI und deren Mitglieder mit total CHF 33 Mio. am guten Ergebnis. Das sind CHF 1,5 Mio. mehr als im Vorjahr.

Folie 14: Investitionen in die Infrastruktur: CHF 147 Mio.

Im vergangenen Jahr investierten wir CHF 147 Mio. in die Modernisierung und Erweiterung von Infrastrukturen und Anlagen entlang der ganzen Wertschöpfungskette der Land- und Ernährungswirtschaft. Diese Investitionen sind langfristiger Art und leisten einen bedeutsamen Beitrag zur Versorgungssicherheit in der Schweiz. Auf dem Bild sehen Sie den Standort Auhafen, unseren wichtigsten Umschlagplatz für Dünger, Getreide und Ölsaaten. In den letzten 5 Jahren haben wir hier über CHF 60 Mio. in die Lager- und Logistikinfrastruktur investiert. Die Anlagen zählen schweizweit zu den leistungsfähigsten ihrer Art. Sie erlauben uns einen vorausschauenden Einkauf und sind entscheidend für eine verlässliche Versorgung der Landwirtschaft mit den notwendigen

Düngemitteln und Rohwaren. Wie wichtig das ist, zeigt sich in der aktuell äusserst angespannten Beschaffungslage mit teilweise massiv gestörten Lieferketten. Ich komme beim Blick auf das laufende Jahr noch einmal darauf zu sprechen.

Folie 15: Anerkennung für unsere Mitarbeitenden

Vom guten Geschäftsverlauf und der soliden Verfassung der fenaco profitieren auch unsere Mitarbeitenden. Wir erhöhten die Gesamtlohnsumme um 1,0 Prozent. Die Lohnrunde erfolgte im Einvernehmen mit unseren Sozialpartnern Unia und Syna und unter Einbezug unserer Personalkommission. In den letzten zwei Jahrzehnten gab es bei der fenaco Genossenschaft stets eine Lohnrunde, die über dem nationalen Durchschnitt lag. Wir anerkennen damit den Beitrag der Mitarbeitenden zum Unternehmenserfolg und bekennen uns zu einer nachhaltigen Sozialpartnerschaft.

Unter dem Motto «A table!» schenken wir allen Mitarbeitenden einen Lunchcheck-Gutschein im Wert von CHF 100.–. Mit der Aktion setzten wir gleichzeitig ein Zeichen der Solidarität zugunsten der Schweizer Gastronomie, die stark unter den pandemiebedingten Einschränkungen zu leiden hatte. Als Anerkennung für ihren Beitrag zum ausserordentlich guten Ergebnis 2021 schenken wir allen Mitarbeitenden in den kommenden Wochen zudem Geschenkgutscheine von Volg und LANDI im Wert von insgesamt CHF 200.– pro Person.

Ich komme nun zum Jahresrückblick aus der Perspektive der Schweizer Landwirtschaft.

Folie 16: Das Jahr aus Perspektive der Landwirtschaft

Das ungünstige Wetter drückte dem Landwirtschaftsjahr 2021 den Stempel auf. Frostnächte im Frühling und Hagelzüge sowie Dauerregen im Sommer liessen die Erträge im Pflanzenbau markant sinken. Betroffen waren sämtliche Kulturen, allerdings unterschiedlich stark. Das Pflanzenbaujahr 2021 wird als eines der schwächsten in die Geschichte der Schweizer Landwirtschaft eingehen. Besonders hart traf es Aprikosen, Zwetschgen und Kirschen. Unterdurchschnittlich fielen die Erträge auch beim Frisch- und Lagergemüse, bei den Kartoffeln und im Getreidebau aus. Im Weinbau war die Situation regional unterschiedlich. Während das Wallis die schlechteste Ernte seit Beginn der Aufzeichnungen vor 50 Jahren verzeichnete, bewegten sich die Mengen im Kanton Graubünden im langjährigen Durchschnitt. Ähnlich das Bild beim Kernobst: Im Genferseegebiet und im Wallis fielen die Ernten gut aus, Ostschweizer Tafel- und Mostobst hingegen war Mangelware. Im Unterschied zum Pflanzenbau legte die tierische Produktion zu. Insbesondere die Nachfrage nach Schweizer Geflügel boomte. Einzige Ausnahme bildeten die rückläufigen Preise in der Schweineproduktion. Insgesamt nahm der gesamtlandwirtschaftliche Produktionswert ab. Beeinflusst durch die aussergewöhnlichen Turbulenzen auf den internationalen Beschaffungsmärkten stiegen die Produktionskosten. In der Summe gingen die Einkommen der landwirtschaftlichen Betriebe nach mehreren Jahren kontinuierlichem Aufwärtstrend erstmals wieder zurück.

Folie 17: 10 Millionen Franken für den Dialog zwischen Stadt und Land

Die Schweizer Landwirtschaft befindet sich in einem grossen technologischen Wandel. Die Bevölkerung erwartet von ihr, dass sie weltweit zu den Nachhaltigkeitsvorreitern zählt, Pierre-André Geiser hat dies in seiner Einleitung bereits erwähnt. Technologische Innovationen und die Digitalisierung spielen dabei eine zentrale Rolle. Als führende Agrargenossenschaft ist die fenaco eine treibende Kraft dieser Entwicklung. Im Jahr 2021 investierten wir CHF 2,4 Mio. in die Entwicklung innovativer Technologien und Prozesse, hauptsächlich in Forschungs-kooperationen und Start-up-Partnerschaften. Gleichzeitig gilt es, die Gesellschaft auf diesem Weg mitzunehmen. Aufgrund der ausserordentlich guten Geschäftsjahre 2020 und 2021 stellt die fenaco CHF 10 Mio. für Projekte zur Stärkung des Dialogs zwischen Stadt und Land zur Verfügung. Der Betrag fliesst einer Stiftung zu.

Ich möchte nun auf ein paar Höhepunkte im vergangenen Geschäftsjahr eingehen.

Folie 18: Jahreshöhepunkte 2021

Im Geschäftsfeld Agrar erreichte die Agrartechnik mit zwei Akquisitionen einen Meilenstein. In Frankreich übernahmen wir die Claas Händler Ballanger und AMA. Zusammen mit Dousset Matelin bilden sie neu SERCO France. In der Schweiz stärkten wir mit der Übernahme der Meier Maschinen AG aus Marthalen unsere Präsenz in der Ostschweiz. Mit der Eröffnung des Zentrums für alternativen Pflanzenschutz von AGROLINE in Aesch und der Lancierung der Technologieplattform Innovagri kamen wir unserem Ziel, im alternativen Pflanzenschutz eine führende Rolle einzunehmen, einen grossen Schritt näher. Innovagri betreiben wir gemeinsam mit den LANDI. Die Anschaffung innovativer Maschinen, Geräte und digitaler Instrumente ist für Einzelbetriebe in der Regel zu risikoreich oder zu teuer. Gemeinsam können wir hingegen die Praxistauglichkeit testen und den Zugang für eine grosse Anzahl von Landwirtschaftsbetrieben sicherstellen. So lässt sich die Zeit, bis sich eine neue und nachhaltigere Technologie in der Praxis durchsetzt, verkürzen.

Um die Weiterentwicklung der Schweizer Landwirtschaft aktiv voranzutreiben, pflegen wir verschiedene Forschungsk Kooperationen, unter anderem mit der ETH Zürich, Agroscope und dem FiBL. 2021 kam eine weitere Kooperation dazu. Zusammen mit dem World Food System Center der ETH Zürich lancierten wir eine Forschungsinitiative an der Schnittstelle von nachhaltiger Landwirtschaft, Robotik und künstlicher Intelligenz. Für den Aufbau des Forschungsclusters Smart Sustainable Farming stellen wir in den nächsten 6 Jahren CHF 1,2 Mio. zur Verfügung.

Im Geschäftsfeld Lebensmittelindustrie übernahm DiVino die Ostschweizer Traditionskehlerei Rutishauser. Damit bauten wir unsere Position im Schweizer Weinmarkt weiter aus. Die beiden Unternehmen treten neu unter dem Namen Rutishauser-DiVino auf.

Im Geschäftsfeld Detailhandel gründeten wir mit der deutschen Agrargenossenschaft ZG Raiffeisen ein 50:50-Joint-Venture. Unter dem Namen Landwelt wollen wir in Süddeutschland fünf Pilotläden angelehnt an das erfolgreiche LANDI Geschäftsmodell eröffnen.

Und zu guter Letzt, das Geschäftsfeld Energie: Zum Jahresauftakt wurden wir für unser Engagement im Förderverein H2 Mobilität Schweiz mit dem renommierten Schweizer Energiepreise Watt d'Or ausgezeichnet. Mit der Inbetriebnahme der schweizweit ersten bifazialen Photovoltaikanlage auf einer Autobahnüberdachung bei Zofingen machten wir ausserdem in der Solarbranche von uns reden.

Auf AGROLA und unsere Energiestrategie möchte ich an dieser Stelle etwas vertiefter eingehen:

Folie 19: Vom Pferd über den Dieseltraktor zum autonomen Roboter

Die Versorgung der Landwirtschaftsbetriebe mit Energie war immer schon eine genossenschaftliche Aufgabe der fenaco-LANDI Gruppe. Wie im Detailhandel, wo wir einst mit Depots für Gummistiefel, Heugabeln und Kälberstricke gestartet sind und daraus die modernen, ländlich geprägten LANDI Läden entwickelt haben, haben wir auch das Geschäftsfeld Energie kontinuierlich weiterentwickelt: vom Futter für das Pferd über die Diesellieferung für den Traktor zur modernen AGROLA Tankstelle. Bereits seit 10 Jahren arbeiten wir am nächsten Entwicklungsschritt: Wir treiben die bäuerliche Energiewende voran, um damit die generelle Energiewende zu beschleunigen. Wir wollen mit AGROLA die führende Anbieterin von erneuerbaren Energien vom Land werden. Dabei fokussieren wir vor allem auf drei Bereiche: Holzpellets, nachhaltige Mobilität und Solarenergie.

Folie 20: Kennzahlen Holzpellets

Bereits seit 2001 ist die fenaco im Holzpellets-Geschäft tätig. Heute ist AGROLA Schweizer Marktführerin und beliefert über 4 400 Verbraucherstellen. Im letzten Jahr ist die Absatzmenge um über 20 Prozent gestiegen. Über 80 Prozent unserer Holzpellets werden aus Schweizer Holz produziert. Den Rest importieren wir aus dem benachbarten Ausland. In den kommenden Jahren möchten wir gemeinsam mit der Schweizer Holzindustrie die einheimische Wertschöpfungskette gezielt weiterentwickeln. Versorgungsengpässe wie letztes Jahr sollen in Zukunft möglichst vermieden werden. Davon profitieren auch unsere Mitglieder. Denn Bäuerinnen und Bauern bewirtschaften oft auch Waldstücke.

Folie 21: Ziele nachhaltige Mobilität

2018 haben wir zusammen mit 50 weiteren Firmen und Organisationen die Roadmap Elektromobilität des Bundes unterzeichnet. Gestern wurde diese Absichtserklärung erweitert und verlängert. Bis 2025 sieht sie eine Verdreifachung des Angebots vor. Auch wir waren wieder mit von der Partie. Als fenaco-LANDI Gruppe gehen wir deutlich weiter. Wir haben uns das Ziel gesetzt, bis 2030 unser Netz von heute 16 AGROLA Schnellladestationen auf 150 auszubauen. Ebenfalls bis Ende 2030 wollen wir 15 bis 20 AGROLA Wasserstofftankstellen betreiben. Die 2021 eröffneten H2-Tankstellen in Zofingen und Rothenburg funktionieren gut. In Schötz wird 2022 bereits der dritte Standort in Betrieb genommen.

Folie 22: Kennzahlen Solarenergie

Der Einstieg in die Solarenergie erfolgte 2015 mit der Übernahme von Solvatec. AGROLA bedient nicht nur Drittkunden, sondern hat seither auch auf Dächern und an Silowänden der fenaco insgesamt 68 PV-Anlagen realisiert. 12 davon kamen allein letztes Jahr dazu. Rund 9 Prozent unseres Gesamtstrombedarfs können wir mit Energie aus eigenen Solaranlagen decken. Das entspricht umgerechnet der Energie von rund 15 Mio. Kilowattstunden. Zum Vergleich: Ein durchschnittlicher Schweizer 4-Personen-Haushalt verbraucht im Einfamilienhaus pro Jahr 5200 Kilowattstunden. Dieser Anteil soll in den kommenden Jahren weiter steigen.

Folie 23: Solarenergie: Gesamtlösungen und PV-Contracting

Die Stärke von AGROLA liegt vor allem in der Planung, Umsetzung und im Betrieb von komplexen Energiekonzepten mit Batteriespeichern und Ladestationen. Dabei spielt auch das Contracting-Modell eine immer wichtigere Rolle. Kunden stellen uns eine geeignete Fläche für eine Photovoltaik-Anlage zur Verfügung. Wir planen, installieren, finanzieren und betreiben die Anlage. Während einer vereinbarten Laufzeit bezieht der Kunde den produzierten Solarstrom oder einen Teil davon zu einem vorgängig festgelegten Preis. Ganz nach dem Motto: lokaler Solarstrom für lokale Verbraucherinnen und Verbraucher. Für unsere Contracting-Partner bedeutet das Modell eine risikofreie Installation ohne Kostenfolgen für Betrieb und Unterhalt und eine sichere Versorgung mit grünem Strom zu stabilen Preisen.

Folie 24: Initiative AGROSolar

Ein Schlüsselprojekt für uns ist die Initiative AGROSolar. Wir verfolgen damit das Ziel, Landwirtinnen und Landwirte auch zu Energiewirten zu machen. Durch den kombinierten Einsatz einer Solaranlage mit einem Batteriespeicher können die Bauernbetriebe ihre Selbstversorgung im Energiebereich steigern. Ist der Landwirtschaftsbetrieb Mitglied in einer LANDI, übernimmt AGROLA rund die Hälfte der Kosten für den Batteriespeicher. Bis heute sind über 40 AGROSolar Anlagen in Betrieb, in Planung oder im Bau. Wo sinnvoll, möchten wir diese Landwirtschaftsbetriebe in sogenannte Microgrids integrieren und so die Bäuerinnen und Bauern zu Energie-Prosumenten machen. Auch LANDI und fenaco Gebäude oder die Installationen von Contracting-Partnern sollen Teil von solchen lokalen Stromnetzwerken werden. Angesichts der vom Bundesrat

befürchteten mittelfristigen Verknappung beim Strom ist es auch wirtschaftlich sinnvoll, frühzeitig in die dezentrale Produktion von nachhaltigem Strom zu investieren.

Folie 25: Wir wollen die Energiewende auf dem Land beschleunigen.

Sie sehen also, wir stehen mitten in der Transformation von AGROLA von einer rein fossilen Brenn- und Treibstoffhändlerin hin zu einer umfassenden und nachhaltigen Energiedienstleisterin. Als fenaco-LANDI Gruppe wollen wir damit unseren Beitrag zur Energiewende im ländlichen Raum leisten.

Damit bin ich beim dritten Teil meines Referats angelangt, dem Blick auf das laufende Geschäftsjahr.

Folie 26: Auswirkungen Ukraine-Krieg

2022 zeichnet sich ein anspruchsvolles Jahr ab. Die Lagerbestände von Früchten, Gemüse und Kartoffeln sind aufgrund der wetterbedingt ausserordentlich schlechten Ernte im letzten Jahr tief. Die Systemgastronomie und die internationale Hotellerie erholen sich nur langsam von den Folgen der Pandemie, was in der Lebensmittelindustrie weiterhin für Bremsspuren sorgt. Gleichzeitig nehmen im Detailhandel die Corona-Sondereffekte ab. Hinzu kommt der inakzeptable Angriff Russlands auf die Ukraine. Dieser Krieg verursacht grosses menschliches Leid und macht uns alle betroffen. Gleichzeitig führt er zu enormen Preisanstiegen und einer hohen Volatilität im internationalen Energie- und Rohstoffhandel und verstärkt die bereits während der Corona-Pandemie aufgetretenen Lieferkettenstörungen. In der fenaco spüren wir das besonders bei landwirtschaftliche Rohwaren, Dünger, Energie, Gebinde und Verpackungsmaterial.

Folie 27: Aus der Krise in die Krise

Wie stark diese Preisanstiege teilweise sind, zeigt das Beispiel Weizen. Bereits letztes Jahr waren die Preise wegen der Corona-Pandemie und weltweiter Missernten hoch. Nach Kriegsausbruch explodierten die Preise förmlich. Der Weizenpreis an der MATIF Paris erreichte im März mit 450 Euro pro Tonne ein Allzeithoch. In den letzten Jahren schwankte der Tonnenpreis um plus-minus 20 Prozent um 200 Euro. Der Getreidepreisindex der UNO, der sogenannte FAO Cereal Price Index, erreichte im März 170,1 Punkte und damit den höchsten Wert seit der Einführung 1990. Im April hat der Index nach mehreren Monaten exponentieller Zunahme erstmals stagniert.

Folie 28: Insgesamt gute Versorgungslage

Die gute Nachricht: Die Versorgungssituation mit landwirtschaftlichen Gütern in der Schweiz ist trotz der angespannten Gesamtsituation insgesamt gut. Hinzu kommt: Mehr als 90 Prozent der wichtigsten Lebensmittel-Rohstoffe, welche die fenaco handelt und verarbeitet, stammen aus der Schweiz. Entscheidend für unseren Geschäftsverlauf wird also insbesondere auch die diesjährige Inlandernte sein.

Folie 29: Steigende Produktionskosten für Landwirtschaft

Die ausserordentliche Situation auf den Beschaffungsmärkten führt zu steigenden Produktionskosten in der Landwirtschaft. Letztes Jahr konnten wir den Preisanstieg bei den Vorleistungskosten noch abdämpfen, wie das Beispiel Dünger hier zeigt. Inzwischen müssen wir als Genossenschaft den Mehrpreis zumindest teilweise an die Bäuerinnen und Bauern weitergeben. Aktuell sind die Beschaffungspreise mehr als drei Mal so hoch wie im Juni 2021. Dank vorausschauendem Einkauf und den entsprechenden Lagerkapazitäten können wir diesen Effekt gegenüber den Bäuerinnen und Bauern wiederum abfedern, allerdings auf sehr hohem Niveau. Die fenaco setzt sich dafür ein, dass diese aussergewöhnlich hohen Kosten in den Richtpreisverhandlungen in den Branchenorganisationen berücksichtigt werden. Es sind alle Akteure der Wertschöpfungskette gefordert, gemeinsam gute Lösungen zu finden.

Auch am Detailhandel geht die aktuelle Situation nicht spurlos vorbei. Seit der Corona-Pandemie sind die internationalen Lieferketten gestört und eine rasche Entspannung ist nicht in Sicht. Erste Preisanpassungen mussten wir bereits vornehmen. Sie liegen im Schnitt jedoch unter der Teuerung in der Schweiz. Die massiv gestiegenen Energiepreise sorgen zudem auf allen Stufen der Wertschöpfungsketten für erhöhte Betriebs- und Transportkosten.

Folie 30: Finanzieller Ausblick

Verlässliche Prognosen sind zurzeit nicht möglich. Trotzdem wage ich einen Ausblick: Insgesamt rechnen wir beim Nettoerlös damit, dass wir die 7-Milliarden-Grenze wiederum übertreffen. Beim Betriebsergebnis gehen wir davon aus, dass es deutlich unter den beiden Ausnahmejahren 2020 und 2021 liegen wird. Wie deutlich, das hängt stark von der Entwicklung der Rohstoffmärkte und der Energiepreise ab.

Folie 31: de la terre à la table

Ich komme nun zum Ende meiner Ausführungen. Die fenaco Genossenschaft als Agrarunternehmen im Dienst der Landwirtschaft ist auf Kurs. Dank der guten Basis, die wir uns in den vergangenen Jahren erarbeitet haben, einer guten Liquidität und hohen Eigenkapitalquote sowie einer langfristig ausgerichteten Strategie, können wir trotz Verwerfungen auf den internationalen Märkten in die Weiterentwicklung der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft investieren und so unserem Zweckartikel gerecht werden.

Ich übergebe nun das Wort unserem Finanzchef, Daniel Zurlinden, und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.